

Smart Cities-Projekt

Reicht clevere Idee für Indiens urbane Herausforderungen?

Ganga Murthy

In Indien wird über das Projekt „Smart Cities“ debattiert. Urbane Ballungsräume sollen durch gewaltige Infrastrukturleistungen und modernste Technologien einige dringliche Stadtprobleme besser bewältigen. Laut Vorhaben werden 100 Städte im ganzen Land so verändert, dass für 100 Millionen Inder/-innen in nur fünf Jahren eine merkliche Verbesserung ihrer Lebensumstände eintritt. In Indien? In fünf Jahren?

Derzeit leben mehr als 31 Prozent der indischen Bevölkerung in städtischen Gebieten. Sie tragen zu 63 Prozent zum indischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Laut Schätzungen leben bis zum Jahr 2030 etwa 40 Prozent der Bevölkerung in urbanen Gebieten, die zu über 75 Prozent am BIP beteiligt sein werden. Die städtische Einwohnerzahl von rund 377 Millionen im Jahr 2011 würde nach dieser Prognose auf rund 600 Millionen im Jahr 2030 anwachsen. Allein diese Zahlen zeigen schon, wie groß die Herausforderungen sind.

Smart Cities in Kurzform

Das Konzept *Smart Cities* umfasst alle wesentlichen Entwicklungskomponenten einer städtischen Entwicklung: die institutionelle, gegenständliche, soziale und wirtschaftliche Infrastruktur. Die Lebensqualität der Bürger/-innen wird in Gänze angesprochen, und es sind partizipative Elemente vorgesehen. Die „*Indian Smart Cities Mission*“ (SCM) ist eine Vision, die einige zentrale Herausforderungen indischer Urbanisierungsprozesse aufgreift.

Unter der Leitung des Ministeriums für Stadtentwicklung (MoU) plante die indische Unionsregierung landesweite Initiativen für einen Zeitraum von fünf Jahren (2015/2016

bis 2019/20) zur Stärkung des Wirtschaftswachstums, zur Förderung der lokalen Entwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürger/-innen in 100 Städten.¹ Das Vorhaben wird durch nationale und internationale Expert(inn)en für Stadtentwicklung umfassend beraten und ausgearbeitet. Moderne städtebauliche Instrumente und die Nutzung moderner Technologien sollen relativ rasch handfeste Ergebnisse erzielen. Die Planer/-innen erhoffen sich darüber hinaus wegweisende Ansätze für ein unionsweites Stadtentwicklungsmodell.

Für Indien durchaus relevant ist der strategische Ansatz, die Stadtentwicklung für die *Smart Cities* auf den Gegebenheiten vor Ort aufzubauen und in den ausgewählten 100 Städten ein sogenanntes „*Area Based Development*“ (ABD) durchzuführen.² Elemente davon sind Nachrüstungsmaßnahmen und Sanierungen etwa in der Strom- und Abwasserentsorgung, sowie Planungerweiterungen wie etwa erschwingliche Wohnungen, neue Fertigungsanlagen auf der grünen Wiese, neue städtische Mobilität und IT-Konnektivität. Außerdem fordert das Konzept, dass die Stadt als Ganzes (*Pan-City Solution*) in den Blick zu nehmen ist. Dies umfasst etwa Lösungsvorschläge für eine gute Regierungsführung, Maßnahmen zur Sicherheit im öf-

fentlichen Raum, Gesundheits- und Bildungsversorgung.

Zur Absicht, örtliche Gegebenheiten zu berücksichtigen, passt, dass der Projektansatz kein Passepartout anbietet. Die Vorschläge zur *Smart City* sollen zwar mehrere der genannten Kernelemente abdecken, aber auch spezifisch angepasste Vorschläge für lokale Bedürfnisse und infrastrukturelle Situationen entwickeln.

Das Projekt *Smart Cities* ist als nationaler Wettbewerb angelegt, an dem sich die Städte mit ihren Vorschlägen beteiligen können. Jede Bewerbung muss die Bedingungen des ABD erfüllen und sich mindestens durch eine intelligente Lösung auszeichnen, die allen Bürgern zugutekommt. Jede ausgewählte Stadt erhält für ihre Planung einen Zuschuss zwischen 12 und 62 Millionen Euro von der Unionsregierung. Die Bundesstaaten und die lokalen Stadtverwaltungen müssen einen äquivalenten Betrag beisteuern. Das Projektbudget für eine Stadt bewegt sich also zwischen 25 und 125 Millionen Euro. Dieser enorme Finanzierungsbedarf soll zu Teilen durch öffentlich-private Partnerschaften (*Public-Private-Partnerships*) gedeckt werden. Auch hierfür muss die Stadt in ihrer Bewerbung als *Smart City* einen Vorschlag unterbreiten, wie die Mittel aus privaten und öffentlichen Beiträgen sich verteilen.

Erste Erfahrungen

Nach vier Auswahlrunden wurden 99 Vorschläge mit einem Budget von insgesamt 25,3 Milliarden Euro ausgewählt. Die ausgewählten Vorschläge umfassen eine breite Palette von Regelungen für rund 100 Millionen Menschen.

Die Komplexität der Planung und Durchführung, die Notwendigkeit institutioneller Erfahrungen und das methodische Sammeln guter Praktiken (*Best Practices*) machte die Unterstützung durch Beratungsunternehmen sowie nationaler und internationaler Organisationen wie Weltbank, KfW, DFID, AFD, GIZ, UN-Habitat, ADB³ und anderer erforderlich. Bei der Finanzierung hat Deutschland über die GIZ einen Beitrag von einer Milliarde Euro für verschiedene Stadtentwicklungsmaßnahmen zugesagt, zusätzlich vier Millionen Euro über drei Jahre für Projekte in den Bereichen Wohnen,

Abfall und Abwasser.⁴ Die KfW hat ein Darlehen von 85 Millionen Euro gewährt, die französische AfD will 1,5 Milliarden US-Dollar investieren.⁵ Zwecks Aufbaus einer institutionellen Infrastruktur in der Stadtplanung wurde in jeder Stadt eine öffentlich-rechtliche Körperschaft mit einem Vorstand und Vertreter(inne)n der Union, der Bundesländer und der lokalen Stadtverwaltungen gegründet.

Fragen an das Projekt

Dieses landesweite Projekt mit einem Leistungsumfang von 25,3 Milliarden Euro kann wohl Indiens Stadtentwicklung verändern und verspricht gleichzeitig Arbeitsplätze zu schaffen, neue Geschäftsmöglichkeiten aufzuzeigen, das Dienstleistungsangebot zu erweitern und neue Kapazitäten in der Stadtplanung zu fördern. Nicht zuletzt dürfte das BIP steigen, im Land und in der Stadt. Allerdings wirft der Ansatz der gebietsangepassten Entwicklung

Fragen auf. Die meisten ausgewählten Städte investieren vorrangig in die Entwicklung eines ausgesuchten Stadtareals. Die Lebensfähigkeit verbessert sich nur für einen Bruchteil der Bevölkerung. Außerdem sind große Teile der indischen Gesellschaft von grundlegenden Dienstleistungen wie Elektrizität, sauberem Trinkwasser, Kanalisation oder Wohnraum ausgeschlossen. Sollte der Schwerpunkt nicht auf der Bereitstellung dieser elementaren Versorgungsleistungen für alle liegen?

Der Zugang zu einer erschwinglichen und angemessenen Wohnung ist in Indien noch immer ein Problem, etwa für städtische Arme, die in 13,7 Millionen Haushalten in Elendsvierteln leben und über 76 Millionen Menschen zählen. Die Projektsomme von 2,3 Milliarden Euro wird die Wohnungssituation für einige erleichtern. Aber weder das Ausmaß noch die Dringlichkeit bei angemessenem

Hauptziel	Sekundäre Zielbestimmung	Reichweite / Wirkung / Instrumente aktueller Status	Veranschlagter Aufwand in Millionen Euro
Lokalbezogene Entwicklung (ABD)	Public Private Partnerships	52 Projekte in unterschiedlichen Stadien der Ausschreibung	693
	erschwingliche Wohnungen in Armenvierteln: Ausbau, Sanierung, alternative Mietshäuser	73 Projekte, verbesserte Lebensqualität in sanierten Armenvierteln. <i>Nutznieser: die sanierten Gebiete und ihre Bewohner/-innen</i>	2300
	Öffentliche Räume, Landschaftsbau, Überführungen, Abwässer, Fluss / Flussuferbereich, Garten, Maßnahmen im Flussbereich	58 Städte und 160 Projekte. Erhöhung der Anzahl öffentlicher Räume <i>Nutznieser: die örtlichen Stadtbewohner/-innen</i>	876
	Kanalisation, Entwässerung, Elektrizität, Abwasserentsorgung, Transport, Mobilität, Wasserversorgung, Experimentier- und Lernstationen	60 Städte und 330 Projekte <i>Nutznieser: Teilwirkung auf alle Stadtbewohner/-innen</i>	16.735
Pan-City Ansatz	Anwendungsbezogene Projekte, Transit / Umsteigemöglichkeiten Transportprojekte.	Regierungsführung und operative Fortschritte durch Management Informationssysteme (MIS), Geographische Informationssysteme (GIS) im Bereich Buchung / Ticketerwerb, Parken, Radfahren, Lösungen aus einer Hand <i>Nutznieser: Stadtbewohner/-innen, die solche Dienstleistungen benötigen</i>	4866
Gesamtleistung	99 Städte	Bevölkerung von 100 Millionen	25.308

Quelle: Zusammenstellung der Autorin

Wohnraum für städtische Arme werden davon substanziell berührt. Keine der ausgewählten Städte verfügt über einen operativen Plan oder über Wohnstandards für das Recht auf angemessenen Wohnraum. Für Investitionen in neue Unternehmensanlagen auf der grünen Wiese oder zum Ausbau bestehender Anlagen gibt es noch keine Regelungen.

Ebenso kritisch ist die Situation von beispielsweise 41,2 Millionen Kindern bis zu sechs Jahren, die in städtischen Gebieten leben, davon rund 8,1 Millionen (20 Prozent) in Elendsvierteln. Das *Smart City*-Projekt sagt zum Kindeswohl nichts. Dabei gibt es Konzepte zur Entwicklung kinderfreundlicher Städte.⁶ Ebenso wenig sieht das Projekt vor, sich mit anderen Urbanisierungsprojekten kritisch auseinanderzusetzen. Schließlich setzt das *Smart City*-Projekt auf Digitalisierung und technologiegesteuerte Lösungen. Dies kann ein praktikabler Weg sein, um einer großen Bevölkerung bessere Dienstleistungen der Regierung zur Verfügung zu stellen. Für die grundlegenden und strukturellen Probleme Indiens bedarf es jedoch mehr.

Dem Projekt fehlt auch ein integrativer und nachhaltiger Entwicklungsansatz. Bürgerrechtsorganisationen kritisieren die unzureichende Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung und der Nichtdiskriminierung. Shivani Chaudhry, Exekutivdirektor des „Netzwerks für Wohnungswesen und Landrechte“ (HLRN), äußerte folgende Bedenken: „Der Vision *Smart Cities* fehlt ein menschenrechtlicher Ansatz, der Aspekt der Inklusion, der sozialen Gerechtigkeit und der gerechten Entwicklung.“⁷ Das HLRN hat einen Bericht mit einer Reihe von Empfehlungen vorgelegt, die sich stärker auf die menschenrechtliche Seite der Entwicklung konzentrieren.

Perspektiven

Das Beratungsunternehmen Deloitte hat festgestellt, dass die Umset-

zung der *Smart City*-Ziele in den nächsten Jahren etwa 150 Milliarden US-Dollar erfordert.⁸ Die Finanzierung des Projekts beruht in hohem Maße auf eingeplanten, ausländischen Direktinvestitionen und Unternehmensbeteiligungen. Das indische Expertenkomitee (*High Powered Expert Committee*) hat den Finanzierungsbedarf für alle städtischen Infrastrukturdienste bis zum Jahr 2031 auf 871 Milliarden US-Dollar geschätzt (zu Preisen von 2009).⁹ Indien hat somit die Tür für eine Stadtentwicklung geöffnet, die auf den Lehren aus diesem Projekt basieren könnte.

Die indische Regierung hat mit dem Reformprozess begonnen. Dem müssen nun Reformschritte auch auf der Ebene der Bundesstaaten und der lokalen Regierungen folgen. Die ordnungsgemäße Durchführung der genehmigten Projekte hängt von drei Faktoren ab: institutionelle Reformen mit dem Ziel einer einheitlichen Führungsstruktur über mehrere Planungs- und Verwaltungsorgane hinweg, Reformen im Geschäftsumfeld öffentlich-privater Partnerschaften und Stadtplanungsreformen auf bundesstaatlicher Ebene und in der Stadt.

Das *Smart City*-Projekt wird einige Herausforderungen der Stadtentwicklung angehen, ein städtisches Ökosystem entwickeln und öffentliche Versorgungssysteme verbessern. Das Projekt wird die wirtschaftliche Entwicklung fördern und neue Arbeitsplätze und Berufe im Bereich der Stadtentwicklung kreieren. Die schiere Größe der infrastrukturellen Herausforderungen in der Abwasserentsorgung, Elektrizität bis hin zur Bereitstellung von angemessenem Wohnraum für viele Menschen wird in diesem Projekt jedoch unabhagelten bleiben. Indiens Stadtentwicklungsgeschichte wird hier nicht stehen bleiben können.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Theodor Rathgeber*

Zur Autorin



Ganga Murthy hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (M.B.A.), viele berufliche Erfahrungen in der Industrie gesammelt und berät indisch-deutsche Projekte. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland.

Endnoten

¹ <https://www.weforum.org/press/2016/04/reforms-to-accelerate-the-delivery-of-india-s-smart-cities>.

² Vgl. <http://smarcities.gov.in/content>; <https://smartnet.niua.org/smart-cities-network>; <http://mohua.gov.in>; <http://smarcity.eletsonline.com>.

³ KfW: Kreditanstalt für Wiederaufbau, DFID: *Department for International Development* (britische Entwicklungshilfe), AFD: *Agence Française de Développement*, GIZ: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, UN-Habitat: *United Nations Human Settlements Programme* (UN Wohn- und Siedlungsprogramm), ADB: *Asian Development Bank*.

⁴ <https://www.bmub.bund.de/pressemitteilung/deutsch-indische-zusammenarbeit-beim-100-smart-cities-programm>; http://www.india.diplo.de/Vertretung/indien/en/_pr/Climate__Sustainability__News/TC__Implementatn__Dec2017.html; <https://www.geospatialworld.net/news/india-germany-sign-mou-for-smart-city-cooperation>.

⁵ <http://www.afd.fr/en/page-region-pays/india>; <http://www.smarcitiesworldforums.com/news/smart-cities-asia-pacific/finance-and-policy-ap/562-french-government-announces-plans-to-invest-in-india-s-smart-cities-mission>.

⁶ <https://www.savethechildren.in/news/building-child-friendly-cities>.

⁷ <http://hlrn.org/activitydetails.php?id=pW5saA==#WqVO7ZPwbq0>.

⁸ <https://india.smarcitiescouncil.com/article/over-150-bn-needed-investments-smart-cities-says-study>

⁹ High Powered Expert Committee (HPEC) for Estimating the Investment Requirements for Urban Infrastructure Services. *Report on Indian Urban Infrastructure and Services*. März 2011, abrufbar via <http://icrier.org/pdf/FinalReport-hpec.pdf>.